

Marktbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Werfen wir einen Blick in die Zukunft, so treten uns eine Menge ungelöster Probleme entgegen, also eine Unmenge harter Arbeit, die zu bewältigen ist. Bekanntlich lässt sich eine Entwicklung nicht bremsen, sie lässt sich aber lenken. — Wir haben die heutige Technik geschaffen, stehen mitten drin und haben sie jetzt noch zu meistern. Die staatlich gelenkte Wirtschaft setzt sich hierfür ein, und es ist nunmehr an den Privatunternehmungen, sukzessive die Mitarbeit zu übernehmen, fortzusetzen und dieses Problem zu lösen. Bereits hat man erkannt, dass eine Ankurbelung der Produktion den Markt nur unnötig belastet und dass die reichen Länder und Völker keinesfalls auf das Niveau der Entwicklungsländer herabsinken dürfen, sondern dass man vorerst den Lebensstandard dieser Menschengemeinschaften zu heben hat. Und zwar um so mehr, als an der EG-Gipfelkonferenz in Paris festgestellt wurde, «dass sich für viele Entwicklungsländer der Abstand vergrösserte, der sie von den Industrieländern trennt, und dass diese Länder mit Recht eine Steigerung der Hilfe und eine gerechtere Verwendung der Reichtümer verlangen». Trennen wir uns vom bisherigen Denken, die Schaffung neuer Produkte ist umzuorganisieren, diese muss sich bezahlt machen, und der Staat hievon entlastet werden. Das «Systemdenken», das sich immer mehr abzeichnet, wird sich zweifellos weiterentwickeln; wir gehen in Richtung einer neuen Kultur, die uns den Weg zur Lösung der internationalen Währungs- und Preisprobleme weist, aber auch zu einer steten Vollbeschäftigung und zu einem steten Wachstum. Diese privaten Dienstleistungen werden sich von der bisherigen Geschäftstaktik zu einer idealen Spitzenleistung umbilden, der Staat wird solchen Aufgaben kaum gewachsen sein, es ist auch nicht seine Aufgabe, er kann diese nur lenken, setzen wir uns alle auf dem privaten Sektor hierfür ein, helfen wir alle mit!

Betrachten wir die Textilindustrie, so wird sich diese auch weiterhin in der Gestaltung ihrer Produkte auf modische sowie auf höchste Qualitätsleistungen konzentrieren müssen. Deren Lage darf grundsätzlich als günstig angesehen werden, und ein zusätzliches Vorgehen nach dem «Dienstleistungssystem» wird zweifellos eine weitere Unterstützung in deren Entwicklung bedeuten. Gewöhnen wir uns auch alle daran, «ehrlich miteinander zu arbeiten, einander so viel wie möglich zu helfen, die vorhandenen Probleme zu lösen». Denken wir an den Aufruf von Bundesrat Celio, «der Erfolg moderierender Vorkehren hänge wohl von der Ueberzeugungskraft der Regierung ab, aber noch mehr von der Selbstdisziplin all jener, die den wirtschaftlichen Prozess in irgendeiner Weise beeinflussen».

In der *Weltproduktion* steht mengenmässig eine Rekord-ernte bevor, und wenn wegen der Versorgung noch eine Unsicherheit besteht, ist diese auf die starke Verschiebung in deren Qualitätsausfall zurückzuführen. Es zeichnet sich deutlich ein Fehlen der Qualitäten über «middling» ab, die Offerten von «strictmiddling 1 1/16» und höher sind rar. Wohl muss der definitive Ausfall einiger Produktions-

gebiete hierfür noch abgewartet werden, so dass in gewissen Gegenden in nächster Zeit die Wetterverhältnisse ausschlaggebend sind. Selbstverständlich werden diese aber sowohl den Ernteertrag als auch dessen Qualitätsausfall massgebend beeinflussen.

Im *Weltverbrauch* hat eine rege Nachfrage nach Baumwollgarnen die Rohstoffe, vor allem in den höheren Qualitäten, stark beeinflusst. Memphis/Orleans/Texas sowie russische Baumwolle wurden in den «Upland-Sorten» bis zum Sommer/Herbst 1973 grösstenteils gesichert, und es überrascht daher nicht, dass diese Provenienzen und Qualitäten entsprechend teurer wurden. Diese feste Preistendenz bewog aber die Verbraucherschaft, wenig zu kaufen, vielmehr waren es entweder Deckungen oder vorteilhafte Angebote auf dem Weltmarkt, von denen man profitierte.

Das *Weltangebot* in der Saison 1971/72 übertraf mit 56,2 Mio Ballen zum erstenmal seit drei Jahren den *Weltverbrauch* von 55,2 Mio Ballen, so dass der *Uebertrag* am 1. August 1972 rund 20 Mio Ballen erreichte, d. h. eine Zunahme von 1 Mio Ballen gegenüber dem Vorjahr. Dies entspricht einem Weltverbrauch von nur 4,4 Monaten.

Bei den *Preisen* der «Upland-Baumwolle» bestehen bei Lieferungen bis Ende 1973 nur unbedeutende Differenzen. Die Tendenz ist fest, aber die Verbraucherschaft ist wenig geneigt, dieser anziehenden Preisbasis zu folgen. Man sucht Auswege, wie beispielsweise Baumwolle «slightly off in colour», die aber auch sehr teuer ist. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass Baumwollhändler kürzlich gewisse Mengen zu diesen Preisen kauften, entweder spekulativ oder aber um ungedeckte Positionen zu sichern. Alle diese Erscheinungen deuten aber einen Höhepunkt an, der zu Vorsicht mahnt. Zweifellos ist die Preisbasis der «niederen Klassen» sicherer, es sind keine Befürchtungen vorhanden, diese nicht beschaffen zu können. Die höheren Qualitäten aber, deren Angebote bis jetzt zu wünschen übrig liessen, sind auf dem Weltmarkt grösstenteils bis zum Sommer/Herbst 1973 gedeckt, und deren Einfluss auf die zukünftige Preisgestaltung ist dadurch stark zurückgegangen. Auf Grund der Entwicklung der bevorstehenden Ernten ist in Zukunft eher mit einer schwächeren Preistendenz zu rechnen. Allerdings kann die Herabsetzung des Anpflanzungsareals der Saison 1973/74 auf 12 Mio Acres, was unter normalen Verhältnissen einer Ernte von nur rund 11 Mio Ballen entsprechen würde, eine Verschiebung bringen.

Das Geschäft in *langstapiger Baumwolle* ist sehr rege mit steigenden Preisen. Die Ostblockländer und Indien, aber auch verschiedene europäische Länder kauften grosse Mengen Baumwolle, und *Aegypten* benutzte die Gelegenheit, um seine Einnahmen mit höheren Preisen, aber auch mit Kursanpassungen zu vergrössern. Um konkurrenzfähig zu bleiben, wurden die *Sudan-Preise* vorläufig nicht verändert, dagegen ist die Preisbasis der *Peru-Baumwolle* «Tanguis-Pima» sehr fest; für den Export stehen aber nur unbedeutende Mengen zur Verfügung.

Auf dem *kurzstapigen Baumwollmarkt* fällt einem insbesondere in *Indien* auf, dass man sich in Verbraucherkrei-

sen plötzlich für Käufe aus der laufenden Ernte interessiert, und dass das Interesse für die bevorstehende Ernte 1972/73 erlahmt. Trotz gegenteiliger offizieller Angaben befürchtet man ein Fehlen solcher Qualitäten in der nächsten Ernte. In *Pakistan* erwartet man aus der Saison 1971/72 eine 6,5 % höhere Punjab-Ernte, dagegen eine kleinere Sind-Ernte von ca. 8,5 %.

P. H. Müller

Wolle

Die Aussichten auf sehr hohe Preise für importierte Wolle für Bekleidungszwecke im Jahr 1973 werden wieder zur Stützung des inländischen Wollmarktes beitragen, hiess es in einer Mitteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums. Das Ministerium spricht von einem wahrscheinlichen Rückgang der einheimischen Wollaufbereitung und einer Verringerung der Schafbestände im kommenden Jahr. Wie es heisst, werden die Erzeugerpreise für Schurwolle voraussichtlich erheblich über den Preisen von 1972 liegen. Das Ministerium stellt dabei fest, dass die Erzeugerpreise für Schurwolle in diesem Jahr erheblich angestiegen sind. Die durchschnittlichen Erzeugerpreise könnten sich in diesem Jahr etwa dem Stand der vergangenen Jahre nähern und sich gegenüber dem sehr niedrigen Stand von 19,4 Cent je lb im Jahr 1971 verdoppeln.

Die Verarbeitung von Rohwolle für Bekleidungszwecke in den Spinnereien der USA dürfte sich in diesem Jahr auf 140 bis 145 Millionen lbs (Basis gewaschen) belaufen, gegenüber nur 116 Millionen lbs im Jahre 1971.

Der amerikanische Mohair-Markt wird 1973 voraussichtlich weiterhin eine verhältnismässig feste Tendenz aufweisen. 1971 wurde Mohair mit 30 Cent per lb bewertet, im Frühjahr 1972 waren es rund 65 Cent. In den letzten Wochen stieg der Preis sogar auf über 1 US-Dollar per lb an.

Die stürmische Hausse an den australischen Wollversteigerungen, die durch umfangreiche Käufe der Japaner ausgelöst wurde, scheint vorerst beendet zu sein. Die in Geelong, Fremantle und Newcastle angebotenen Wollqualitäten wurden vor allem von europäischen Ländern gekauft. Die Notierungen bildeten sich um 7 bis 10 % zurück, und die Wollkommission intervenierte, indem sie rund 5 % des Angebots übernahm.

Die Notierungen gaben in Brisbane auf sämtlichen Beschreibungen von Merino-Vliesen um 5 bis 10 Cent nach. Cardings behaupteten sich dagegen fest. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, gefolgt von Grossbritannien und Osteuropa. 99 % von einem Angebot von 16 300 Ballen wurden abgesetzt.

Auch in der folgenden Versteigerung setzte sich der Abwärtstrend weiter, und abermals wurden Verluste bis zu 10 Cent registriert. Hier trat Westeuropa, gefolgt von Japan, als Hauptkäufer auf.

In Dunedin lagen die Preise durchwegs höher als an der früheren Auktion. Von den 26 922 angebotenen Ballen ging der Grossteil nach Westeuropa; eine begrenzte Menge nahm auch Japan ab.

In Durban setzte sich hingegen ein Aufwärtstrend fort, und zwar in der Grössenordnung von 15 bis 17,5 %. Bei sehr guter Marktbeteiligung wurde das gesamte Angebot von 6006 Ballen abgesetzt. Die Preise lauteten: 48er 290, 53er 284, 54er 275, 58er 281, 63er 280, 68er 268, 113er 258. Auch das gesamte Angebot von 187 Ballen Crossbreds, 818 Ballen grobe und farbige Wolle sowie 289 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen wurden vollständig verkauft.

Die Japaner, unterstützt von Ost- und Westeuropa, dominierten den Markt von Geelong. Das Gesamtangebot von 16 114 Ballen wurde vom Handel abgenommen.

In Wellington kam es zu keinem weiteren Preisrückgang, wie er etwa an den Auktionen in Auckland und Christchurch festgestellt wurde. Die Hauptkäufer stammten vom Kontinent und von Osteuropa; japanische Käufer traten nur wenig in Erscheinung.

In Melbourne notierte Merinowolle um 10 Cent per kg niedriger. Feinere Typen wurden weniger betroffen. Crossbredwolle und Cardierungswolle notierten ebenfalls um 10 Cent niedriger, wobei mittlere und gröbere Typen am meisten betroffen wurden. Die angebotenen 15 584 Ballen fanden guten Absatz bei allgemeiner Beteiligung. Der Handel aus West- und Osteuropa übernahm 93 %, 6 % wurden von der Wollkommission gekauft, und 1 % wurde zurückgezogen.

In Sydney lagen die Preise ebenfalls um 5 bis 10 Cents niedriger. Das Angebot umfasste 18 939 Ballen, die zu 94 % vom Handel und zu 5 % von der Wollkommission übernommen wurden.

Kurse	18. 10. 1972	15. 11. 1972
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	216	197
Crossbreds 58" ϕ	176	161
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
tip 48/50	188	170
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	157—170	160—170

UCP